## Wolfgang Borchert „Nachts schlafen die Ratten doch“ – Bedeutung der Form für den Inhalt AB 02

„Nachts schlafen die Ratten doch“-Thematik: Überwindung eines Traumas, das durch Krieg, Zerstörung und Tod ausgelöst worden ist. Die Thematik wird am Beispiel eines neunjährigen Jungen, der seinen Bruder bei einem Bombenangriff verloren hat, dargestellt.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Sprachlich-formale Mittel** | **Definition mit Beispiel** | **Textbeleg** | **Bezug zur Thematik, ihrem Kontext und ihrer Entwicklung:** |
| Wortebene:  **Substantive** | Nomen, die im Satz- oder Gedankenzusammenhang oder in Bezug auf die Thematik eine positive oder negative Bedeutung haben. Die Wirkung kann durch eine Häufung von Hauptwörtern mit eher positiver oder negativer Bedeutung verstärkt werden. | „Fenster, Mauer, Abendsonne, Schuttwüste, Staubgewölke, Schornsteinreste“ (Z. 1-3)  „Mann, Beine, Sonne, Korb, Kaninchenfutter, Schutt“ (Z. 79-82) | Im 1. Rahmenteil (Z. 1-3) dominieren Nomen mit negativer Bedeutung. Das Bild von Zerstörung, Trauer, Verzweiflung bildet den Hintergrund der einsetzenden Handlung.  Im 2. Rahmenteil (Z. 79-82) finden sich mit z. B. Sonne und Kaninchenfutter neben negativen (Schutt) auch positiv zu verstehende Wörter. Diese drücken Hoffnung, neuen Lebensmut und eine lebensfreundlichere Atmosphäre aus. |
| Wortebene:  **Verben** | Wortart, die ein Handeln, Dulden oder Unterlassen ausdrückt.  Häufig wird zwischen Zustandsverben (statischen Verben) und Vorgangsverben (dynamischen Verben) unterschieden. | 1. Rahmenteil:  z. B. „gähnte“ (Z. 1), „flimmerte“, „döste“ (Z. 2)  2. Rahmenteil:  „gehe“ (Z. 79), „lief“ (Z. 79), „schwenkte“ (Z. 81) |  |
| Satzebene  **Parataxen** | Die Parataxe stellt eine Aneinanderreihung von – kurzen – Hauptsätzen dar. Diese wird nicht durch Nebensätze, also untergeordnete Sätze, unterbrochen.  Z. B.: „Ich kam, ich sah, ich siegte.“ (Caesar) | „Das hohle Fenster in der vereinsamten Mauer gähnte Blaurot  Mit einmal wurde es noch dunkler.“ (Z. 1-4) |  |
| Gedanken-, Satzebene  **(rhetorische) Frage,  Fragensätze** | Der Fragesatz erfragt die Meinung des Anderen. Ziel ist es, an Informationen zu kommen.  Dagegen ist die rhetorische Frage nur eine Schein-frage. Der Kontext lässt nur die vom Sprecher gewünschte Antwort zu.  Bsp.: „Wollt Ihr den totalen Krieg?“ – gewünschte Antwort: „Ja!“ | Fragen des Alten: „Du schläfst hier wohl?“ (Z. 10), „Worauf passt du denn auf?“ (Z. 15)  Fragen Jürgens: „Wenn ich eins kriegen kann? Ein weißes viel-leicht?“ (Z. 73) |  |
| Gedanken-ebene  **Symbole**  **Dingsymbol** | Ein Symbol ist ein Erkennungszeichen bzw. ein Sinnbild. Es steht anstelle eines abstrakten oder komplexen Sachverhaltes bzw. einer Sache. Seine Bedeutung ergibt sich aus dem Zusammenhang oder setzt ein Vorwissen voraus.  Z. B. steht das Kreuz für das Christentum oder die Rose für Liebe.  Stellen Pflanzen, Tiere oder Gegenstände das Symbol dar, spricht man von einem Dingsymbol. | „Ratten“ (Z. 47 f, 52, 61) –  „Kaninchen“ (Z. 30, 66, 69)  Rauchen (Z. 39) |  |
| Gedanken-ebene  Symbole  **Farbsymbol, -werte** | Zum Symbolbegriff allgemein siehe unter Dingsymbol.  Stellen Farben oder Farbwerte das Symbol dar, spricht man von einem Farbsymbol.  Bsp.: die blaue Blume der Romantik.  Die Blume steht für das aufblühende Leben, die Farbe Blau kann als Sinnbild für den grenzenlosen Himmel und damit für die Sehnsucht der Romantiker nach unbegrenzter Freiheit stehen. | 1. Rahmenteil:  „blaurot“ (Z. 1), „dunkler“ (Z. 4), „dunkel“ (Z. 5, 66, 77)  2. Rahmenteil:  „Weiße, graue, weißgraue“ (Z. 69), „weißes“ (Z. 73), „dunkel“ (Z. 77), „rot“ (Z. 80), „Grünes …, … etwas grau“ (Z. 82) |  |
| Wortebene  **Personifika-tion** | Durch die Personifikation wird ein Ding, eine Sache oder Idee vermenschlicht, d. h. es wird zu einer Person. Vermenschlicht meint, dass einer unbelebten Sache menschliche Eigenschaften, Züge, Fähigkeiten  oder Verhaltensweisen zugeschrieben werden.  Bsp.: Die Sonne strahlt; der schlaue Fuchs | „das hohle Fenster gähnte“ (Z. 1),  „den steilgereckten Schornsteinresten“ (Z. 2) |  |
| Gedanken-ebene  **Antithesen – Gegensätze** | Die Antithese macht einen Gegensatz deutlich. Wörter, Begriffe, Satzteile, Sätze oder Gedanken, die sich widersprechen, werden dabei einander gegenübergestellt. Der Gegensatz bezieht sich auf einen gemeinsamen Oberbegriff bzw. eine Thematik. Die Gegensatzpaare können sich unmittelbar gegenüberstehen, aber auch über den Text verteilt sein.  Bsp.: „Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein.“ (A. Gryphius „Es ist alles eitel“; Thema: Vergänglichkeit) | „Ratten“ (Z. 47 f, 52, 61) **⬄**  „Kaninchen“ (Z. 30, 66, 69)  „kleine Kuhlen in den Schutt“  (Z. 63)  **⬄**  „kleine Betten sind das“ (Z. 63), „kleine Kaninchen“ (Z. 69) |  |
| Wortebene  **Pars pro toto** | Pars pro toto bedeutet, dass ein Teil stellvertretend für das Ganze steht.  Bsp.: Kopf steht für eine Person; Brot für Essen; unter einem Dach steht für in einem Haus; vier Augen für zwei Personen.  Das Gegenstück zum Pars pro toto ist das totum pro parte („das Ganze steht für einen Teil“). | „… sah er nur zwei etwas ärmlich behoste Beine.” (Z. 6)  „… sah von oben auf das Haargestrüpp herunter.” (Z. 10 f, vgl. Z. 57)  „Die krummen Beine kamen einen Schritt zurück“ (Z. 47 f) |  |
| Satzebene  **Anapher** | Die Anapher (Rückbezug) bezeichnet die Wiederholung desselben Wortes oder eines Satzes zu Beginn aufeinander folgender Verse oder Strophen (Gedicht) bzw. Sätze oder Satzteile (Prosatext). Die Wiederholung verstärkt die Aussage.  Bsp.: „Das Wasser rauscht‘, das Wasser schwoll.“  (J. W. v. Goethe „Der Fischer“) | „Ich kann doch nicht weg. Ich muss doch aufpassen.“ (Z. 33)  „Er muss ja hier sein. Er ist doch viel kleiner als Ich.“ (Z. 56) |  |
| Satz-, Gedan-kenebene  **Chiasmus** | Beim Chiasmus (Überkreuzstellung) werden Wörter, Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt) oder Sätze kreuzweise entgegengesetzt angeordnet: Ist der erste Satz nach dem Schema Subjekt-Prädikat-Objekt aufgebaut, folgt der zweite Satz dem Schema Objekt-Prädikat- Subjekt. Subjekt und Objekt sind also in beiden Sätzen genau umgekehrt, quasi über Kreuz, angeordnet (Kreuzstellung).  Bsp.: „Die Welt ist groß, klein ist der Verstand.“  (J. W. v. Goethe „Faust I“) | „Immerzu?, fragte der Mann, nachts auch? Nachts auch. Immerzu. Immer.“ (Z. 34)  „dass die Ratten nachts schla-fen? (Z. 58) … Nachts schlafen die Ratten doch.“ (Z. 60 f) |  |
| Satzebene  **Ellipsen** | Die Ellipse (Auslassung) bezeichnet einen grammatikalisch unvollständigen Satz. Unwichtige Teile des Satzes, häufig das Prädikat, fehlen. Trotzdem erschließt sich die Aussage, weil sich die Auslassungen durch den Kontext (Sprache, Situation) rekonstruieren lassen. Die verbleibenden Satzteile erhalten so eine größere Bedeutung.  Bsp.: „Nicht ich, [sondern] du!“;  „Du willst doch nicht etwa …!“ | „Nachts auch. Immerzu. Immer“ (Z. 35)  „Mit einmal war das Licht weg im Keller. Und er [war] auch [weg]. Wir haben noch [nach ihm ] gerufen. Er war viel kleiner als ich. Erst vier [Jahre war er alt].“ (Z. 55 f) |  |